

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 180

Stolp, Mittwoch, den 4. August 1926

50. Jahrgang

## Die deutsch-französischen Beziehungen.

### Briand und Locarno.

Paris, 3. August. In einer Unterredung mit einem Wiener Pressevertreter in Paris sagte Briand: Nie hätte ich mein Amt in dem neuen Kabinett übernommen, wenn ich nicht vollständig sicher gewesen wäre, meine bisherige Politik fortsetzen zu können. Poincaré hat die Regierung übernommen, um die Finanzlage zu lösen. Eine Abkehr von der bisherigen Außenpolitik bedeutet der Name nicht. Meine Politik ist die Politik von Locarno und ich habe schon vor der Konferenz von Locarno auf eine Milderung des Rheinlandregimes hingearbeitet; der Rest (!) der Abmachungen, der noch zu verwirklichen ist, wird verwirklicht werden. Die französische Regierungsbildung hat aber die Abwicklung anderer Angelegenheiten verzögert. Freilich ist glatter Wille von beiden Seiten erforderlich. Die Politik von Locarno bedeutet eine Politik der Verständigung mit Deutschland.

Ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland wird das europäische Gleichgewicht nicht wiederhergestellt werden können. Ich werde im Herbst nach Genf gehen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Ich werde willkommenen Gelegenheit zur ausgedehnten Unterhaltung mit den deutschen Staatsmännern haben. Ich denke u. a. an eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, an eine wirtschaftliche Durchdringung. Auf verschiedenen Wirtschaftszweigen ist eine französisch-deutsche Zusammenarbeit möglich.

Worte, nichts als Worte! Kein Mensch in Deutschland hat etwas vom Locarnogeist Briands bisher gespürt. Es klingt fast wie Spott, wenn Briand den Anschein zu erwecken versucht, als habe eine Milderung des Rheinlandregimes bereits stattgefunden. Was er sich unter dem „Rest“ der Abmachungen, die noch zu verwirklichen seien, denkt, bleibt darum schleierhaft. Ob sich andererseits Poincaré mit der ihm von Briand zugedachten Rolle begnügen wird, möchte dahingestellt bleiben; es ist aber zu berücksichtigen, daß sich Poincaré und Briands Deutschlandpolitik fast nur durch die Methoden unterscheiden.

Wie sich Briand die Sache denkt geht auch aus einer ergänzenden Mitteilung über das erwähnte Gespräch hervor:

In seiner Unterredung mit dem Pressevertreter erklärte Briand bei der Erörterung der deutsch-französischen Beziehungen u. a. noch: Im Rheinland hat es während der letzten Zeit allerlei Vorfälle gegeben, die in Frankreich die öffentliche Meinung erregt haben, beispielsweise die geräuschvolle Erinnerungsfest. Ich weiß sehr wohl, daß die deutsche Regierung nicht für alle Veranlassungen und für alle Zwischenfälle verantwortlich gemacht werden kann, immerhin würde es mir die Durchführung meiner Aufgabe erleichtern, wenn man in Deutschland manchmal etwas mehr berücksichtigen würde, welchen Eindruck gewisse Vorfälle auf die öffentliche Meinung Frankreichs machen. Dasselbe gilt für die Entwaffnung! In allerlei kleinen Einzelheiten ist Deutschland mit der Entwaffnung im Rückstand geblieben. Ich messe dem keine entscheidende Bedeutung bei, aber unsere öffentliche Meinung wird unruhig, wenn sie hört, daß die Entwaffnung wieder auf neue Schwierigkeiten stößt. Aus diesem Grunde würde ich wünschen, daß Deutschland alle Maßnahmen durchführt, die noch durchzuführen sind.

Oh, diese zartbesaitete französische „öffentliche Meinung“, die so peinlicher Rücksichtnahme bedarf! Sie hat zwar kein Verständnis für die Ruhrgreuel, für Helden- und Arbeitermord, für die systematische Verfehlung der französischen Schuljugend — aber deutsche Gedächtnisfeiern fallen ihr auf die Nerven. Wir stellen den „allerlei Vorfällen“ aber nur das eine Wort: „Germersheim!“ (aus der allerjüngsten Zeit!) gegenüber. Von den fortgesetzten Entwaffnungsmaßnahmen gar nicht erst zu reden! Oder doch — hat die deutsche öffentliche Meinung nicht auch diesbezüglich ein ganz anderes größeres Recht — empfindlich zu sein, wenn u. a. die Beseitigung des hochverdienten Generalobersten v. Seect und damit schmöder Undank vom deutschen Volk gefordert wird?! Herr Briand selbst findet gar nichts dabei, sonst würde er uns nicht zum Ueberfluß noch die „Durchführung aller Maßnahmen“ empfehlen!

### Konferenz v. Hoersch mit Poincaré.

Paris, 3. August. Dem heutigen Besuch des deutschen Botschafters bei Briand folgte eine etwa eineinviertelstündige Konferenz mit Poincaré. Die heutigen Pariser Abendblätter kommentieren diese von Havas noch nicht gemeldete Aussprache lebhaft. Besonders der „Figaro“ nennt sie hochbedeutend für die Entwicklung der weiteren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

### Große Tankmanöver auf deutschem Boden!

Berlin, 4. August. Wie wir erfahren, werden die deutschen (!) Berichte im Rheinland fänden nur kleinere Divisionsübungen statt, durch die französische Kavallerie selbst widerlegt. Havas meldet, daß 3000 Eisenbahnertruppen und fünf Tankabteilungen für die Dauer der französischen Manöver am 8. August in das französische Besatzungsgebiet abziehen.

Wir erinnern daran, daß die gleichen deutschen Regierungsstellen Anfang Juni d. J. mit allem Ernst erklärten, es fänden in diesem Jahr überhaupt keine französischen Manöver am Rhein statt.

### Verstärkte Völkerbundsehnst.

Berlin, 3. August. Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann wird von seinem Erholungsurlaub spätestens am 9. August wieder in Berlin eintreffen. Es kann angenommen werden, daß dann die schwebenden Verhandlungen über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die damit zusammenhängenden Fragen in ihr letztes Stadium gekommen sind. Nach Klärung der Sachlage werde sich die Reichsregierung auch über die Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genf schlüssig werden. Daß ihr der Reichsminister des Äußern angehören wird, gelte als selbstverständlich.

★

### Glückwunsch eines französischen Deputierten an Staatsminister von Köller.

Staatsminister von Köller, bis 1910 Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, erhielt unter vielen anderen Glückwünschen zu seinem 86. Geburtstag auch folgenden Brief von einem Deputierten der französischen Kammer (geborenen Elsässer):

Chambre des Députés.

Paris, 20. 7. 1926.

### Erzelenz!

Gestatten Sie einem alten Bekannten, den Sie persönlich nicht gekannt haben, Ihnen zu Ihrem 86ten Glück und Segen zu wünschen. Der elsässischen Opposition — auf der „schwarzen“ Seite, d. h. auf der des Volkes — habe ich vor Ihnen den Degen gesenkt, als Korrespondent mehrerer Blätter — zum Verdruss des schon 1908 heimgegangenen Pascal David.

Sie sehen, wie weit ich es bisher gebracht, aber daran, das muß ich sagen, sind Sie nicht schuld; das Zeugnis mag Sie ehrlieh freuen! — Ich habe Ihnen stets ein dankbares Andenken bewahrt, d. h. Ihrer sachlichen, ruhigen, den realen Verhältnissen Rechnung tragenden Politik.

Es ist der Abbe Wetterlé, den ich hier von Rom auf Urlaub zurück — kränkelnd —, vor Wochen sah, der bei Ihrem Abschied schrieb: „Neun oder zehn Jahre Köller, und wo wäre die Elsaß-Lothringische Frage gewesen!“

Also unbekannter, aber ehrlicher Weise herzlichen Gruß vom Chefredakteur a. D. des „Elsässer“ in Straßburg (folgt Name)

zurzeit Deputé du Bas-Rhin.

Wir haben dieses Schreiben aus dem Grund zum Abdruck gebracht, weil es einmal der Tatkraft unseres verehrten pommerischen Landmannes in den Reichsländern ein neues rühmliches Zeugnis ausstellt, zum andern, weil es geeignet ist, die Verleumdungen des deutschen Regimes in Elsaß-Lothringen in Frankreich und in — Deutschland ins rechte Licht zu setzen. Die Elsässer haben heute nach der Rückkehr zur „Mutter Frankreich“ schon reiche Erfahrungen hinsichtlich des Unterschiedes zwischen einst und jetzt gesammelt; mit besonderer Behmut aber dürfte sich, ähnlich dem der Opposition (!) angehörigen Briefschreiber, die Generation der Elsässer zur Zeit des Wirkens des Staatssekretärs von Köller erinnern.

### Der Magdeburger Justiz-Zwischenfall.

#### Stellungnahme des Richtervereins.

Magdeburg, 3. August. Landgerichtsrat Reiche hat in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Magdeburg des Preussischen Richtervereins an den Reichstag und an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in welcher er unter Hinweis auf Art. 15, 102 ff. der Reichsverfassung den Reichstag ersucht, zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter einzugreifen, weil einem Richter in Magdeburg bei der Führung einer Voruntersuchung von Verwaltungsbehörden außerordentliche Schwierigkeiten bereitet würden. Dadurch entfiel die Gefahr, daß die Klärung der Angelegenheit unmöglich gemacht wird.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wo Recht und Unrecht im Magdeburger Justizskandal zu suchen sind, so ist

er durch die Stellungnahme des Preussischen Richtervereins (Bezirk Magdeburg) gegeben. Er hat seinen Ruf an das Reich sicher nur nach sorgfältigster Wägung abgesandt. In der Tat — wenn es auf den von Höring und Sebering begangenen Wegen weitergehen sollte, dann wäre das Ende richterlicher Unabhängigkeit in Preußen besiegelt. Das darf nicht geschehen. Das Reich muß eingreifen und kann es auf Grund der Verfassung von Weimar.

#### Eine Erklärung Köllings.

Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling teilte in Magdeburg einem Pressevertreter mit: „Auf jeden Fall werde ich meine Ermittlungen weiter fortsetzen. Nach meiner festen Ueberzeugung handelt es sich nicht um einen Raubmord, sondern nur um einen Mord auf Anstiftung. Ich kann über die Unterlagen, auf Grund deren sich diese meine Ueberzeugung erheblich verstärkt hat, selbstverständlich keine Auskunft geben. Ich besitze aber schweres und neues Material, das mich in meiner Ueberzeugung nur verstärkt und es mir zur Pflicht macht, als Untersuchungsrichter meine Untersuchung fortzuführen, auch wenn die Untersuchung der Landeskriminalpolizei, die ohne jede Fühlungnahme mit mir erfolgt, zu einem anderen Ergebnis gekommen ist.“

#### Seine Haftentlassung Haas' möglich!

Einer ergänzenden W.B.-Meldung aus Magdeburg zufolge erklärte Untersuchungsrichter Kölling weiter, daß sich das Netz seiner Untersuchungen immer enger um Direktor Haas zusammenziehe. Er sei im Besitze so schweren, zum Teil neubelastenden Materials, daß an eine Haftentlassung entgegen der Ansicht Berlins gar nicht zu denken sei.

Die Berliner Kommissare Busdorff, Niemann und Raschwitz wollen dagegen durchaus an der Auffassung eines „gemeinen Raubmordes“ festhalten. Man sieht es bei der in diesen Dingen ja nun satfam bekannten Berliner Kriminalpolizei als „sicher“ an, daß Schröder den Helling in den Wald lockte und dort ermordete, um die 500 Mark Kaution zu rauben, die Helling auf Grund eines Inzerates Schröders mitgenommen hatte.

Niemann und Braschwitz haben jetzt in Köln die angebliche Braut des Schröder, Hilde Göhe, ermittelt und festgenommen. Sie wird nach Magdeburg übergeführt.

#### Die Verdachtsmomente gegen Haas.

Von ihrem Berliner Vertreter erfährt die „Vomm. Tagespost“ zu den Magdeburger Vorgängen, daß man es für sehr wahrscheinlich halte, daß der Justizminister den Versuch machen werde, ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Kölling zu erreichen. Man glaubt allerdings auch, daß das Raumburger Oberlandesgericht, das in dieser Frage souverän ist, dem Antrag nicht stattgeben wird.

Selbst sehr weit linksstehende Juristen sind der Ansicht, daß die preussische Regierung besser getan hätte, rechtzeitig einzulernen.

Allem Anschein nach will das Justizministerium seinen Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens jetzt in erster Linie damit begründen, daß Dr. Kölling den Beschuldigten Haas angeblich widerrechtlich in Haft behalte! Demgegenüber sind, wie wir von gut unterrichteter juristischer Seite erfahren, folgende Tatsachen festzuhalten:

Vor etwa Monatsfrist wurde die erste Haftbeschwerde von der Verteidigung des Haas eingelegt und von der zuständigen Strafkammer zurückgewiesen. Das bedeutet nach der Strafprozeßordnung, daß das Vorhandensein dringenden Schuldverdachts bejaht wird. Vor etwa 10 Tagen legte die Verteidigung Haftbeschwerde ein, verbunden mit einem Haftentlassungsantrag, worauf die Verteidigung sogar die Haftbeschwerde zurückzog. Schon die Zurückziehung der Haftbeschwerde schützt den Untersuchungsrichter gegen den Vorwurf, daß er Haas fahrlässig in Haft behalten hätte.

Der Verdacht der Schuld von Haas wird ferner durch gewisse sehr merkwürdige frühere Maßnahmen seiner Verteidigung bestätigt. All dies dürfte genügen, ganz abgesehen von dem offenbar in den Akten des Untersuchungsrichters vorhandenen positiven Material, um zu beweisen, daß der Untersuchungsrichter fahrlässig handeln würde, wenn er Haas aus der Haft entließe.

### Die Wirtschaftskatastrophe.

#### Umsiedlung erwerbsloser Bergarbeiterfamilien.

Berlin, 3. August. Aus dem preussischen Wohlfahrtsministerium wird geschrieben: Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die voraussichtlich zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht eine Entlastung dieses Gebietes durch Umsiedlung überzähliger Bergarbeiterfamilien in andere aufnahmefähige Provinzen notwen-



dig. In Betracht kommen nur erwerbslose berufsüberzählige Bergarbeiter, vor allem Bergarbeiter mit großer Familie. Die Umsiedler sollen auf mehrere Provinzen und zahlreiche Siedlungen verteilt werden.

Berlin, 3. August. Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern erfolgten Zusammenstellung im Ministerium für Handel und Gewerbe ist eine durchgreifende Besserung in der Gesamtlage der Wirtschaft im Monat Juli nicht eingetreten, doch setzte sich diesmal eine kleine Besserung im Bergbau fort und griff auf die Grobeisenindustrie über. Auch die Bekleidungsindustrie und das Verkehrsgewerbe konnten eine Belebung des Geschäfts feststellen. Auf anderen Gebieten weckt die in Aussicht genommene Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch Reichskredite gewisse Hoffnungen.

#### Fortdauer in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Wirksamkeit der Anordnung des Reichsarbeitsministers, daß die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge 39 Wochen beträgt und die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen verlängert werden kann, ist über den 31. Juli hinaus bis zum 31. Januar 1927 verlängert worden.

### Auch eine „Hilfe“!

Sozialauschüttungen der Sparkassen an bedürftige Aufwertungsgläubiger — in minimalen Jahresraten!

Berlin, 3. August. Um den in bedürftiger Lage befindlichen Inhabern aufgewerteter Sparguthaben entgegenzukommen, hat der Deutsche Städtetag im Einvernehmen mit den deutschen Sparkassen und dem Giroverband den städtischen Sparkassen nahegelegt, daß sie schon vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeiträge freiwillig auf diese innerhalb gewisser Grenzen vorzeitige Auschüttungen an bedürftige Sparer vornehmen. In Aussicht genommen sind Auszahlungen der Aufwertungsguthaben im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 M., die je nach den finanziellen Möglichkeiten in einer Summe oder in einigen Jahresraten (!) auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbar bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

Der Entschluß zu dieser vorzeitigen Auszahlung ist sehr vernünftig und könnte vorbehaltlos begrüßt werden — wenn nicht die Herren Bürokraten in ihrer Weltfremdheit mal wieder der eigenen Vernunft dadurch ein Schnippchen schlügen, daß sie einen evtl. auszahlenden Betrag von 100 Mark noch in einige (!) Jahresraten einteilten. Das ist wieder ein niedliches Stückchen!

### Die Neuordnung in Polen.

Warschau, 3. August. Der polnische Landtag hat die Gesetze über die Verfassungsänderung und das Gesetz über die Regierungsvollmachten verabschiedet. Von 26 Zusatzanträgen des Senats sind im allgemeinen diejenigen gefallen, die die Beschränkung der Rechte der Regierung zur Folge gehabt hätten, ja es wurde sogar so weit gegangen, daß noch über die ursprüngliche Absicht der Regierung hinaus sich der Sejm beispielsweise das Recht der Selbstauflösung nahm. Nur noch der Staatspräsident wird in Zukunft das Recht der Landtagsauflösung besitzen. Der Sejm hat auch einen Zusatzantrag des Senats verworfen, in dem es heißt, daß von der Regierung erlassene Dekrete nicht nur dem Sejm, sondern auch dem Senat vorgelegt werden müssen. Hierüber ist nun ein Konflikt zwischen beiden Häusern entstanden. Der Senatsmarschall Krompocinski behauptet, die ganze Bestimmung sei gefallen, während der Sejmarschall Rataj dahin interpretiert, nur die Pflicht der Regierung, Dekrete auch dem Senat vorzulegen, sei annulliert worden. Krompocinski hat für den kommenden Donnerstag eine Senatsitzung einberufen, um zu diesem

Streitpunkt die Stellungnahme des Senats herbeizuführen. Der Senatsmarschall wird deshalb von der demokratischen und sozialdemokratischen Presse angegriffen, da ja durch das Wort des Sejm schon auf jeden Fall das letzte Wort gesprochen sei. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung schloß der Sejmarschall die diesjährige Sommer-session des Polnischen Landtages.

#### Die deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen.

Berlin, 3. August. Die deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen sind gestern wieder aufgenommen worden. Das polnische Ausländergesetz liegt, wie den Blättern mitgeteilt wird, noch nicht vor, weil der polnische Ministerrat das Gesetz noch nicht im Verordnungswege in Kraft setzen konnte.

### Ein Protest Abessinians.

London, 3. August. Im Unterhaus verlas Chamberlain den Wortlaut der britischen Antwort an den „Völkerbund“ in der abessinischen Frage. Es wird darin bedauert, daß der abessinische Protest die Meinung vertritt, die englische und die italienische Regierung hätten ein Abkommen abgeschlossen, um Abessinien ihren Willen aufzuzwingen. Die ersten Vereinbarungen über den Bau eines Damms seien bereits vor 24 Jahren mit dem Kaiser Menelik abgeschlossen worden. Die englisch-italienischen Noten behielten keinen Teil Abessinians dem italienischen Wirtschaftseinfluß vor, sondern die britische Regierung bürgt nur dafür, nicht mit italienischen Unternehmungen in bestimmten Teilen des Landes in Wettbewerb zu treten oder einen solchen zu unterstützen. Dieses Abkommen könne keinesfalls die Rechte eines Dritten verletzen, oder Abessinien binden. Der Liberale Kemworthby sagte: England sollte von dem Abkommen zurücktreten. Italien sei Abessinien gegenüber immer aggressiv aufgetreten. — Die Diskussion fand damit ihr Ende.

★

#### Deutschland und Abessinien.

Paris, 3. August. Der Londoner „Daily Telegraph“ unterstreicht die Tatsache, daß die Antwort des Völkerbundssekretariats auf den abessinischen Protest weder von dem englischen Generalsekretär Drummond, noch von den französischen und italienischen Vizegeneralsekretären unterzeichnet sei, da alle diese den an Japanischen interessierten Mächten angehören, sondern von dem japanischen Sekretär Nitobe. Man könne darauf gespannt sein, welche Haltung bei der Septembertagung der deutsche Vertreter einnehmen werde, wenn das Reich dann in den Völkerbund aufgenommen worden sei, da die Berliner Regierung schon jetzt mit der englischen, italienischen und französischen in einen Meinungsaustausch über Abessinien eingetreten sei, ein Zeichen für die wachsende Aktivität Deutschlands in den orientalischen Angelegenheiten.

### Der Kulturkampf in Mexiko.

Mogales (Arizona), 3. August. Der hier erscheinende „Herald“ veröffentlicht eine Nachricht, wonach gestern in Mexiko bei der Uebernahme der Kirchen durch die Beauftragten des Staates sechs Personen getötet und über 100 verletzt worden sind. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles den von bischöflicher Seite angebotenen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch sind, wie es heißt, inoffizielle Besprechungen zur Einleitung einer Verständigung im Gange.

Mexiko, 3. August. Der amerikanische Generalkonsul hat beim Staatsdepartement gegen die Uebernahme des Eigentums der amerikanischen Episkopal-Kirche von San Jose de Gracia Einspruch erhoben. Die Kirche ist seit 1857 amerikanischer Besitz, wurde aber von einem mexikanischen Geistlichen verwaltet. Die Regierung hat auf den Einspruch erwidert, der Geistliche habe das Kirchenbuch nicht in der vorgeschriebenen Weise geführt.

„Wenn du nicht mehr in die Mediodia willst, komm mit mir —“

Ein schmaler Frauenkörper schob sich plötzlich zwischen beide. Das stark gepuderte Gesicht Pepitas tauchte dicht vor Magda auf, dunkelumschattete Augen brannten geschäftig in die ihren.

Eine Flut von spanischen Schimpfwörtern ergoß sich über Magda, die einem raschen Entschluß folgend, durch den Torweg auf die Ramblas hinaus eilte.

Ein paar Leute war stehen geblieben. Die Lobende hatte sich an Carlos Numez gehängt, ehe er sie abschütteln konnte, sah Magda bereits in einer Straßenbahn, die eben schräg gegenüber gehalten hatte und in die sie, ohne weiter zu überlegen, gesprungen war.

Sie fuhr ein paar Straßen weit mit und dann mit dem Omnibus auf Umwegen in die Pension zurück.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! ging es ihr immer wieder durch den Kopf. Sie wollte es aufgeben, Detektivin zu spielen, es fehlte ihr jealiches Talent dazu. Sie wollte fortan im weitesten Umkreis den Stadtteil meiden, darin gleich der wurmstichigen Stelle in einer Frucht, das Viertel lag, dessen böses, lebhaft klopfendes Herz die Mediodia war.

Sie setzte sich in ihrem Zimmer sofort an den Tisch, um an den Geliebten zu schreiben. Sie sehnte sich danach, mit ihm zu plaudern. Kein Wort wußte er bisher von ihren seltsamen Eilebnissen, sie würde ihm auch kein Wort darüber schreiben. Später einmal, wenn sie sich wieder in der Heimat befand, sollte er erfahren, von Carlos Numez, von Esteban Vila und dem Künstler, der sich „El Maestro“ nannte. Auch von dem Medaillonbild des Schriftstellers Marcelino Comas. Aber er schrieb aus der Serie ihrer Doppeltgänger aus. In diesem Fall hatte sie sicher nur eine große Neugierigkeit getäuscht, hatte ihre Erregung zu viel gesehen.

Heute wollte sie an Bernhard nur von ihrer Liebe schreiben und davon, wie sehr sie sich auf die gemeinsame Zukunft freute.

Auch die Eltern sollten einen Brief bekommen. Als es zum Nachsten läutete, unterbrach sie ihre Briefe und schrieb danach sofort wieder eifrig weiter, füllte Seite auf Seite, bis sie allmählich müde wurde.

Die Uhrzeiger wiesen schon auf ein paar Minuten vor zwölf, als sie die Briefe schloß und das Tintenfaß eueräisch zuklappte.

Wie kam es nur, daß sie mit einem Male wieder an Carlos Numez denken mußte, an den Blick, mit dem er sie angesehen?

Er liebte sie, glaubte an ihre Gegenliebe, weil sie ein paarmal in die Mediodia gekommen. Er tat ihr fast leid,

London, 3. August. „Daily Telegraph“ berichtet aus Mexiko: Der Beschlagnahme der amerikanischen Kirche von San Jose durch die mexikanische Regierung werde große Bedeutung beigemessen, da man es für wahrscheinlich halte, daß es nunmehr zu einem Zusammengehen zwischen Washington und London kommen werde. Dagegen berichten „Times“ aus New York, das amerikanische Staatsdepartement scheinbar entschlossen, solange wie möglich zu vermeiden, in den mexikanischen Kirchenkonflikt verwickelt zu werden. Die amerikanische Regierung beabsichtige, vollkommene und absolute Neutralität in diesem Konflikt zu wahren und nur den amerikanischen Untertanen jenseits der Grenze Schutz zu sichern.

### Deutsches Reich.

Vierteljahrs-Bilanz des Reiches. Nach der vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über die Reichseinnahmen und Reichsausgaben im Vierteljahr April bis Ende Juni 1926 beliefen sich in Millionen Reichsmark ausgedrückt im ordentlichen Haushalt die Einnahmen auf 1524, die Ausgaben auf 1601. Mithin war ein kassenmäßiger Zuschuß von 77 erforderlich. Dagegen ergibt sich infolge der in dem Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924/25 ein etatsmäßiger Ueberschuß von 148. Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen auf 0,6, die Ausgaben auf 116,5. Mithin sind aus Anleihen zu decken 115,9.

Rückkehr der Wolga-Deutschen. Das Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland, dem die Fürsorge für die Rußland-Deutschen obliegt, bittet uns, folgendes bekanntzugeben: Die Rücktransportarbeiten der Wolga-Deutschen, die vom „Zentralkomitee der Deutschen aus Rußland“ und dem „Berein der Wolga-Deutschen“ bereits seit Monaten geleistet werden, haben die ersten Erfolge zu verzeichnen. 270 Personen haben die Einreiseerlaubnis von der Sowjetregierung erhalten und werden demnächst ihre Rückreise nach mancherlei schweren Schicksalen in den letzten Jahren antreten. Es ist zu hoffen, daß auch für die Kolonisten aus den anderen Gebieten Rußlands zum Frühjahr nächsten Jahres eine Rücktransportmöglichkeit in die Heimat gefunden wird.

Beginn der Anmeldefrist für die Altbesitzanleihen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat am 2. August die Frist für die Anmeldung der Altbesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zwecks Umtausch in Ablösungsanleihe, wie die Beantragung der Auslösungsrechte begonnen. Die Frist endet am 1. November dieses Jahres. Nur innerhalb dieser Zeit kann die Altbesitzanleihe aus den Markt-anleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände geltend gemacht werden. Es liegt im Interesse der Anleihegläubiger, ihre Anträge bei den Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen usw.) möglichst bald einzureichen.

### Auslands-Rundschau.

Russischer Protest gegen den polnischen Kriegshafen Gdingen. Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kriegshafens von Gdingen eingelegt. Die russische Regierung stellt fest, daß der Bau eines neuen Kriegshafens in Gdingen das Gleichgewicht im Osten störe. Um den Frieden im baltischen Meere zu sichern, bittet die Sowjetregierung die polnische Regierung, den Bau nicht weiter zu führen.

Die russisch-französischen Beziehungen. Der französische Botschafter in Moskau, Herbette, hat im Gespräch mit dem Volkskommissar Tschitscherin offiziell erklärt, daß der Eintritt Poincarés in die neue Regierung keine Aenderung in der russisch-französischen Politik bedinge. Die französische Regierung werde Rußland gegenüber die alte Politik Briands führen und sei bereit, wieder mit Rußland über die Schuldenfrage zu verhandeln. Die russische Regierung hat erklärt, daß sie mit der offiziellen Erklärung der französischen Regierung vollkommen zufrieden sei.

ganz leise wie ein sanfter, ferner Hauch, streifte das Mittelid ihr Herz.

Keine Frau zürm ernstlich dem Manne, der sie hoffnungslos liebt.

Sie schämte sich ihres Mittelids. Carlos Numez war ein schlechter Mensch. Er verbergte sich hinter falschen Namen, er war ein Dieb — vielleicht noch Schlimmeres.

Sie meinte ihn vor sich zu sehen, wie heute am späten Nachmittag, als er sie mit so eigen zärtlichem, ja glücklichem Blick ansahen.

Jemand eine Uhr schlug zwölf. Beim letzten Schlag klopfte es leise an die Tür.

Magda stieß einen leichten Schrei aus. Ihre Gedanken, die Mitternachtsstunde, das späte Anklopfen, ergaben zusammen eine Stimmung, die wirklich der Gespenstfurcht nahe verwandt war.

Sie schüttelte den Bann ab, erhob sich, öffnete die Tür. Die junge Frau trat ein, machte ein sehr fideles Gesicht.

„Ich habe mich famos amüsiert bei der Namenstaafel meiner Freundin. Wir waren fünf frühere Schulkameradinnen beisammen. Drei davon verheiratet und zwei verlobt. Heute abend gab's Champagner. Ich habe, glaube ich, sogar einen kleinen Schwips. Aber um Ihnen das zu erzählen, störte ich Sie natürlich nicht mehr. Ich sah von unten in Ihrem Zimmer Licht, und da wollte ich Ihnen nur das Neueste erzählen. Also: Ich schwärmte heute nachmittags den anderen Weiblichkeiten von dem interessanten „El Maestro“ vor, ohne natürlich Ihre Anwesenheit dabei auch nur im geringsten zu berühren. Keine meiner Freundinnen war bisher in einer Singpielhalle gewesen. Kurz, alle waren neugierig auf „El Maestro“, und wir zogen los, um uns zwischen Staffee und Abendbrot den vielseitigen, interessanten Menschen anzuschauen. Aber, und nun kommt die Pointe: „El Maestro“ ließ sich nicht blicken, der Direktor trat vor die Rampe, verkündete, El Maestro sei plötzlich erkrankt, eine andere Programmnummer würde eingeschoben werden. Das gesamte Publikum war sichtlich enttäuscht. Der Keller, der mich schon mit einer gewissen Intimität beehrte, wie sie Stammgästen gegenüber am Rabe ist, erklärte, indem er das linke Auge leicht zusammenkniff, El Maestro sei gar nicht krank, der bleibe immer plötzlich weg, wenn es ihm nicht passe und tauche auch ebenso plötzlich wieder auf. Das seien die Singpielhallen von ihm gewöhnt. Er bekäme nach jeder Vorstellung sein Geld ausgezahlt, und jeden Abend hole ein Junge seine Kleider und Requisite.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Annh von Panhuys (Barcelona).

(15. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

Sie ging raschen Schrittes die Ramblas hinunter, dachte dabei unwillkürlich wieder an Carlos Numez.

Jetzt sah er wohl in der Garderobe der Music-Hall und kleidet sich für seine Nummer an, stand bald als „El Maestro“ auf der Bühne.

Er würde sehr ärgerlich auf sie sein, weil sie ihr Versprechen nicht gehalten hatte.

Sie schritt am Pricipalpalast vorbei, streifte den Torbogen. Jetzt war sie ja sicher, daß ihr Carlos Numez nicht in den Weg kommen würde.

Im nächsten Augenblick hätte sie fast laut aufgeschrien, denn unter dem Torbogen stand er und mit einem großen Aufatmen streckte er ihr beide Hände entgegen.

„Ich wußte ja, Magda, du würdest kommen!“

Wie unter einem Zwang reichte sie ihm die Hand, log: „Ich hatte wichtige Arbeit.“

Er sah sie seltsam an. „Das ist ja nun alles gleich, nun da du da bist!“

Magda sagte erschreckt: „Sie dürfen nicht zu mir „du“ sagen, ich möchte es nicht.“

Er zog sie in die Straße.

„Ich kann nicht anders, ich muß es tun, weil du ja doch für mich bestimmt bist.“

Magda überließ es heiß und kalt. Wie hätte sie aber auch ahnen können, daß Carlos Numez mehr als ein und eine Viertelstunde hier auf sie warten würde. Dennoch war es sehr leichtsinnig von ihr, die Gefahr herauszufordern, und das hatte sie getan.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! schoß es ihr durch den Kopf.

„Ich gehe nicht mehr durch die verrufene Straße“, wehrte sie sich. „Ich will sie auch nicht mehr zeichnen, ich habe alles Interesse daran verloren.“

Er sah sie lächelnd an.

„Du hast niemals Interesse dafür gehabt, sie zu zeichnen. Du griffest zu der Ausrube, um mich wiederzusehen, Magda, ich weiß.“

Sie erschrad, wurde totenbläß. Da hatte sie ja etwas sehr Dummes angerichtet.

Er beobachtete den Farbenwechsel auf dem zarten Antlitz, deutete auch das auf seine Weise.



# Verlegung der Havelmündung.

Eine Maßnahme gegen die Hochwassergefahr.

Die Millionenchäden, die das andauernde Hochwasser in diesem Jahre im Unterlauf der Havel angerichtet hat, haben auf Veranlassung einer von Reichsminister a. D. Schiele geführten Kommission der betreffenden Gemeinde dem Reichsverkehrsministerium Veranlassung gegeben, die beschleunigte Ausführung eines Entwurfs anzugehen, der folgendes vorsieht: 1. Verbesserung der Havel-Hochwasserabfuhrung, 2. Schutz gegen das Hochwasser der Elbe, 3. Verbesserung der Fahrwasserhältnisse auf der unteren Havel, wo alljährlich mit neuen Ablagerungen infolge Rückstauwassers der Elbe gerechnet werden muß. Der Entwurf wird in Anlehnung an ein bereits in den neunziger Jahren aufgestelltes Projekt zur Verlegung der Havelmündung um etwa 15 Kilometer elbbwärts vom Regierungspräsidenten in Potsdam aufgestellt. Die geplanten Arbeiten werden auch zur Beschäftigung zahlreicher jetzt erwerbsloser Arbeitskräfte dienen können und daher das Notstandsprogramm der Reichsregierung in einer der landwirtschaftlichen Produktion besonders förderlichen Weise ergänzen.

## Vermischtes.

**Selbsttötung auf dem Friedhofe.** Auf dem Neuen Friedhofe in Eisenach erschoss sich vor einigen Tagen ein gut gekleideter junger Mann vor dem Warteraum der Kapelle. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden, da er alle Erkennungszeichen vernichtete. Eine erschütternde Kunde von dem Seelentampfe, den der Namenlose nicht siegreich zu bestehen vermochte, gibt ein aufgefundenener Brief, aus dem hervorgeht, daß eheliche Zwistnisse das Motiv zu der Tat gebildet haben. In eilig dahingeworfenen Zeilen heißt es: „Den Unglücklichen, den ihr hier findet, fragt nicht nach dem Woher und Wohin, gebt ihm auf euerm Friedhof eine letzte Ruhestätte. Mein Gewissen ist rein.“

**Beim Scheibenschießen erschossen.** In Deersheim (Provinz Sachsen) schoß eine Anzahl Personen mit einem Leßling nach einer Scheibe, die vor einer Mauer aufgestellt war. Der zehnjährige Sohn eines Kraftwagenführers sah durch ein Loch dem Schießen zu. Dabei hat ihn eine fehlgehende Kugel tödlich getroffen. Das Geschöß drang ihm ins Auge ein und verletzete das Gehirn, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Die Schifffahrt in Böhmen wieder eingestellt.** Nachdem erst vor kurzem in Böhmen die regelmäßige Schifffahrt auf der Elbe und der Moldau wieder eröffnet worden war, hat das Regenwetter der letzten Tage erneut einen so hohen Wasserstand verursacht, daß die erhöhten Wehre wieder niedergelegt und die Schifffahrt eingestellt werden mußte.

**Nordafrikanische Zigeuner in Böhmen.** Merkwürdige Einwanderer hat Nordböhmen erhalten. Die Regierung der Tschecho-Slowakei hat angeblich einem großen Trupp nordafrikanischer Zigeuner die Einwanderungserlaubnis erteilt. Zahlreiche dieser braunen Gesellen trafen von Leitmeritz abgeschoben, in Reichenberg ein und wurden nach Johannistal gebracht, wo sie elf große Zelte aufschlugen. Man will die Herrschaften aber nicht behalten und beabsichtigt, sie nach Sachsen abzuschieben. Da werden sie wohl auch kaum lange bleiben, vielmehr wird man sich dort schnellstens von dieser Landplage wieder befreien.

**Feuer in einem Pariser zoologischen Garten.** Im Jardin d'Acclimatation in Paris, in dem sich auch ein Tiergarten befindet, war ein Brand zum Ausbruch gekommen, dem zahlreiche Tiere zum Opfer fielen. Die Wärter hatten die größte Mühe, die Tiere aus ihren Käfigen zu bringen. 38 Affen flüchteten ins Freie und befinden sich jetzt in den Bäumen des Bois de Boulogne. Sämtliche Papageien sind erstickt.

**Erdbeben auf der Insel Jersey.** Auf der Insel Jersey im Ärmelkanal hat sich ein starkes Erdbeben ereignet, das auch an der ganzen Nordküste Frankreichs verspürt wurde. Ein leichtes Beben wurde auch an verschiedenen Punkten im Innern Frankreichs wahrgenommen. In Jersey wurden die Schulen geschlossen, da sich unter der Bevölkerung eine panikartige Stimmung bemerkbar machte. Die Wärter des Leuchtturmes bei Cherbourg haben festgestellt, daß das Beben mit einem donnerartigen Geräusch verbunden war.

**Eine Farbe, die ihr Aussehen wechselt.** In Schweden hat ein Chemiker eine Farbe hergestellt, die bei erhöhter Temperatur ihr Aussehen wechselt. Sie soll in der Hauptsache zum Anstrich von Kesseln verwendet werden, denen man es dann äußerlich ansehen kann, wenn sie überhitzt sind.

**Die Alpen im Schnee.** Die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte hat im Hochgebirge zu ausgiebigem Neuschnee geführt. Die Schneegrenze ist im allgemeinen bis auf 1400 m herabuntergegangen. Auf den Bergen um Oberstdorf liegt sie sogar bei 800 Meter. Bei Zinnenstedt um 1100 Meter. Auch die tieferen Lagen des Karwendel- und Wettersteingebirges zeigen das im Juli ungewöhnliche Bild einer Winterlandschaft. So ist auch das Kreuztal mit Schnee bedeckt, ebenso die Wallgauer Berge.

**Die Sonne bringt es an den Tag.** In Camburg (Saale) eregt die Aufdeckung eines Verbrechens nach länger denn drei Jahren berechtigtes Aufsehen. Am 14. Januar 1923 verschwand plötzlich der Sattlermeister Eichhorn und wurde tags darauf als Leiche aus der Saale gezogen. Jetzt wurde der Gerbereiarbeiter Hermann Rottrott verhaftet, der durch die Aussagen seiner Frau nach einem ehelichen Streit als Mörder des Eichhorn schwer belastet worden war. Nach den Angaben der Frau hat Rottrott den Sattlermeister in die Saale gestoßen. In wie weit jedoch die Aussagen der Frau richtig sind, muß die weitere Untersuchung ergeben.

**Wegen Arbeitsverweigerung festgenommen.** Auf Ersuchen des Kapitäns des norwegischen Dampfers „Rabör“ wurden in Altona acht Mann der Besatzung des Dampfers, unter diesen auch der Steuermann, verhaftet, da sie die Arbeit verweigerten. Sie wurden in das Altoner Gefängnis eingeliefert.

**Spießhübenschreck.** Während ein junger Beamter in Gleiwitz einem fremden Manne das erbetene Feuer zum Anzünden einer Zigarette reichte, entriß dieser ihm die Uhr nebst Kette und entkam damit im Abenddunkel.

**Zimmer wieder die alte Geschichte.** In Großharmannsdorf bei Bunzlau in Schlessien richtete ein Stallschweizer auf die Frau eines Maurers einen Revolver und drückte ihn mit den Worten ab: „Jetzt erschieß ich alle!“ Im nächsten Augenblick ging der Schuß los, und die Frau sank, von der Kugel in den Kopf getroffen, zu Boden. Schwerverletzt mußte sie ins Krankenhaus überführt werden. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Eine interessante Ausstellung. Gelegentlich der deutschen Polizeiausstellung, die Ende September in der Reichshauptstadt stattfindet, wird der Stadtrat von Ansbach unter dem Titel: „Der rätselhafte Findling Kaspar Hauser, Mord oder Selbstmord?“ eine groß angelegte Kaspar Hauser-Ausstellung veranstalten. In dieser werden alle auf Kaspar Hauser sich beziehenden Dokumente zusammengefaßt sein.

**Tobbringende Schlingengewächse.** Unweit Hamburg, bei Edmundsdorf, lenkerte auf der Elbe ein mit vier Personen besetztes Segelboot. In diesem befanden sich zwei Lehrer und noch ein weiterer Herr mit seiner Braut. Einer der Lehrer, ein guter Schwimmer, der schon mehrere Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, versuchte, an Land zu kommen, um Hilfe herbeizuholen. Dabei geriet er in Schlingengewächse und ertrank vor den Augen der andern. Zum Glück bemerkte ein des Weges daherkommender Radfahrer das gekenterte Boot und holte Hilfe herbei, so daß die andern drei Personen gerettet werden konnten.

**Gläserne Weintrauben — zollpflichtiges Obst in Griechenland.** Eine Firma in Gablonz (Böhmen) hatte einen größeren Posten Schind für Damenhüte in Form von gläsernen Weintrauben nach Griechenland exportiert. Auf dem Zollamt wurde die Sendung zurückgehalten, mit der Begründung, daß die Einfuhr von Obst nach Griechenland verboten sei. Auf Intervention der Firma bei den griechischen Regierungsstellen traf die Antwort ein, die Einfuhr von ausländischem Obst, mit Ausnahme von Bananen, nach Griechenland sei unflathabig; und infolgedessen könne auch die Einfuhr von Gablonzer Weintrauben nicht gestattet werden.

**Frau Nachträtin.** Im Dorfe Zatten im Kreise Arnswalde (Neumark) hat die Gemeindevertretung unlängst einen weiblichen Nachwächter angestellt, der auch höheren Orts bestätigt wurde.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Zum Hindenburg-Besuch in Stolp.

Wie nunmehr feststeht, wird Reichspräsident v. Hindenburg am 15. August nachm. bei seinem Eintreffen in Stolp im Wartesaal 2. Klasse von den Spitzen der Behörden begrüßt werden. Er wird den Wartesaal durch den Nebenausgang verlassen, vor dem die Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 Aufstellung nehmen werden, weiter eine Fahnenkompanie sämtlicher Fahnen der Krieger- und Militärvereine und der vaterländischen Verbände. Die Fahrt im Auto erfolgt im langsamsten Tempo durch folgende Straßen: Mittelweg Bahnhofstraße, Nordseite Bismarckplatz, Hofmeisterstraße, Südseite Marktplatz, Neutorstraße, Stephanplatz (am Konsum-Verein) nach dem Rathaus. Dort erfolgt eine Begrüßung durch Oberbürgermeister Hafensacker vor dem Rathaus werden die Innungen, die Bürgererschützengilde und die beiden anderen Stolper Schützenvereine Aufstellung nehmen sowie eine Abteilung vom Stahlhelm. Nach etwa 15 Minuten geht die Weiterfahrt um den Stephanplatz am Schützenhaus vorbei (Ecke von Zeeck) durch die Ring-, Mönchstraße, Herzogsbrücke, Wasser-, Präsidenten-, Kaffüberstraße nach der Hindenburg-Kampfbahn. Diese wird der Reichspräsident etwa gegen 1/6 Uhr verlassen, um nach dem Offizier-Kasino des Reiter-Regiments durch die Kasuberg-, Präsidenten-, Blumenstraße, Töpferstadt, Sandberg zu fahren. Gegen 7 Uhr verläßt Hindenburg das Offizier-Kasino wieder. Die Abfahrt erfolgt über: Sandberg, Töpferstadt, Blumen-, Präsidenten-, Amtstraße (rechte Seite) über Bedlin nach Weitenhagen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfenningen: Butter 190, Schweinefleisch 80—130, Kalbfleisch 80—140, Hammelfleisch 90—110, Rindfleisch 80—120, Flundern 25, Räucherflundern 80—100 das Pfund, Johannisbeeren 25—30, Stachelbeeren 30—40, Preiselbeeren 60, süße Kirschen 50, saure Kirschen 80, Blaubeeren 40, Pfefferlinge 10—15 das Liter, Gurken 25, Schoten 20, Kohl 15, Blumentrost 30—50 das Pfund, Eier 9 das Stück.

Aufgegriffen und in Schutzhaft genommen wurde in Stolp ein 17jähriger Malerlehrling aus Lauenburg, der seinem Vater, bei dem er in der Lehre stand, nach Entwendung einer Pistole entlaufen war. Er wollte sich das Leben nehmen, brachte aber nicht den Mut dazu auf. Von der Kriminalpolizei wurde der Vater des Ausreißers von der Festnahme benachrichtigt.

**Sportfest der Schutzpolizei.** Am 7. und 8. August findet auf der Hindenburgkampfbahn das Sportfest der hiesigen Schutzpolizei statt. Trotz der bevorstehenden Auflösung der Schutzpolizei Stolp ist es dem Kommando der Schutzpolizei gelungen, ein sehr viel versprechendes Programm zusammenzustellen. Die Vorführungen besonders am Sonntag, an denen während dieser Zeit Konzert ist, versprechen spannende abwechslungsreiche Wettkämpfe. Durch sehr niedrige Eintrittspreise ist jedermann Gelegenheit gegeben, der Veranstaltung beizuwohnen und sich ein Bild von der sportlichen Tätigkeit unserer Schutzpolizei zu machen. Der Besuch kann nur dringend empfohlen werden.

**Kolberg.** Seit dem 31. Juli sind die 10 bzw. 8 Jahre alten Knaben des Maurers Heise spurlos verschwunden. Die Jungen wurden am Tage zuvor beobachtet, wie sie von 2 unbekanntenen Männern jeder auf einem Fahrrad mitgenommen wurden. Die Unbekannten fuhren mit den Knaben in Richtung Rosenthal davon.

**Falkenburg.** Hier gingen die Pferde eines Zweispännerfuhrwerks, die einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen waren, durch und überrannten einen Kinderwagen, der völlig zertrümmert wurde. Wunderbarerweise blieb das im Wagen befindliche anderthalbjährige Kind jedoch unverletzt, während zwei auf dem Bürgersteig stehende Damen leichte Verletzungen davontrugen.

**Kallsee.** In die Senze geradelt. Der jüngste Sohn des Eisenbahnbeamten Köhle fuhr mit dem Rade in die Stadt. In der Nähe des Rathauses kam ihm ein junger Mensch mit einer Senze, die nur an der Spitze geschliffen war, entgegen. Der Senzenäger muß sich anscheinend umgedreht haben; denn der junge Köhle fuhr ihm direkt unter die Senze. Diese durchschneid ihm über der linken Schulter den Anzug und drang auch in Hals und Schulter ein.

**Stettin.** Auf der Spur des Jutwelenräubers Frank? Die auf Kügen weilenden Berliner Kriminalbeamten fanden am Montag die erste Spur des entflohenen Fassadenkletterers Frank. Ein in Göttern beschäftigter Bädergeselle, der Frank sehr genau kennt, erzählte, Frank am Freitagvormittag um 4 Uhr in Göttern getroffen zu haben. Nachdem Frank mehrere Stunden mit ihm verbracht hatte, sei er wieder verschwunden,

ohne anzugeben, wohin er sich wenden wolle. Die Polizei nimmt an, daß Frank sich durch den Einbruch in Göttern die Mittel zur weiteren Flucht beschafft habe.

**Ducherow.** Auf der Strecke Ducherow—Kosenow wurde ein Herr Schlitt aus Wiesbaden von einem Motorrad überfahren. Er wurde besinnungslos in das Anklamer Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

**Hagen bei Wollin.** Auf dem Nachhausewege vom Felde wurde der 80jährige Rentner Heuer von einem Motorradfahrer angefahren. Er stürzte und war sofort tot. Da der alte Mann von dem Motorrad nur gestreift worden war, nimmt man an, daß durch den Schrecken ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat.

**Greifswald.** Beim Baden ertrunken. Wie schon berichtet, wurden in der Freibadeanstalt in Eldena ein Damenrad und Damenkleidung gefunden. Die Vermutung, daß die Vermisste ertrunken ist, hat sich leider bestätigt. Am Montag wurde eine Tote geborgen, die als die 27jährige Studentin Kellmann, Tochter des Pastors K. aus Gülzowshof bei Ratow, ermittelt wurde.

**Uedom.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde am vergangenen Sonnabend im Wohnhause des Hofbesizers Wilhelm Tröse in Stolpe, während die Bewohner am Vormittage auf dem Felde beschäftigt waren, verübt. Die Diebe hatten ihren Weg durch ein offenes Fenstereisen genommen und haben eine Menge Lebensmittel mitgehen heißen. In Verdacht der Täterschaft hat man Zigeuner.

**Tribsees (Pommern).** Hier machte ein 20jähriger junger Mann sich mit einem Trommelrevolver zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los und traf die 15jährige Schwester des jungen Mannes tödlich in die Brust. Der unglückliche Schütze floh darauf, und man nimmt an, daß die unselbige Tat ihn zum Selbstmord veranlaßte.

## Sport und Spiel.

Das dritte Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft fand am Sonnabend und Sonntag in Hirschberg, in Gegenwart von mehr als 10 000 Jugendlichen aus allen Gauen Deutschlands statt. Den Auftakt bildeten Wettspiele, Hindernislaufen und Staffelläufe. Am Abend versammelte man sich auf dem Marktplatz zu einer Begrüßungsfeier. Der Sonntag morgen vereinigte die Jugendlichen zu einer weisevollen Morgenfeier in der Gnadenkirche. Anschließend fand ein Festzug der zehntausend Jugendlichen durch die Straßen Hirschbergs statt, die von dichten Zuschauermengen umfäumt waren. Am Nachmittag zeigten auf dem Festplatz mehrere Tausend Jugendliche allgemeine Freiübungen, denen sich Vorführungen der Vereine, Gesänge und Volkstänze anschlossen. Einen erhebensten Abschluß bildete eine Abendfeier, die in erster Linie dem deutschen Volkstum im besetzten und abgetrennten Gebiete galt.

## Letzte Meldungen.

Das Steigen der Oder.

Breslau, 3. August. Das Wasserbauamt teilt mit: Die Niederschläge im Quellgebiet der Oder haben nach kurzem Fallen ein erneutes Steigen hervorgerufen. Am 3. August, vormittag 6 Uhr, wurden folgende Höchststände gemeldet: Am Pegel von Annaberg 3 Meter, und Olfar 3,70 Meter. Kattibor meldet morgens um 8 Uhr 5,56 Meter und langsames Weitersteigen. Die gestern vorausgesagten Höchststände werden um einiges überschritten werden.

Bergbaukrisis in Sachsen.

Leipzig, 4. August. Auch die sächsischen Bergarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In Belegschaftsversammlungen des heutigen Tages wurden 12- bis 15prozentige Lohnerhöhungen formuliert.

## Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 272—275 (am 2. 8. —). Roggen Märk. 187—192 (190—195). Sommergerste 190—205 (190—205). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 162—170 (162—170). Hafer Märk. 195—205 (195—206). Mais loho Berlin 176—183 (176—181). Weizenmehl 38,50—40,50 (38,50 bis 40,50). Roggenmehl 27,00—28,50 (27,25—28,75). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11,10—11,40 (11,10—11,40). Raps 350—360 (355—360). Leinsaat — (—). Dinkelgerste 33—37 (34—38). Kleine Speiseerbsen 27,00—31,00 (28—32). Futtererbsen 21—25 (21—25). Peluschken 27,00—28,50 (27,00—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26). Wicken 32—35 (32,00—35,00). Lupinen blaue 15,50—17,50 (15,50—17,50). gelbe 20,00—21,50 (20,00—21,50). Seradella — (—). neue — (—). Rapskuchen 14,40—14,50 (14,40—14,50). Leinkuchen 19,00—19,30 (19,00—19,30). Trockenschrot 10,80—11,10 (10,80—11,10). Sojabohnen 20,40—20,90 (20,40—20,90). Torfmehlschlacke 30-70 — (—). Kartoffelflocken 24,00 bis 24,50 (24,50—24,00).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10—1,60, drahtgepresstes Haferstroh (besgl.) —, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70—1,10, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05—1,50, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65—2,00, hinfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh 1,15—1,55, Häfel 2,10—2,40, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern, alt —, neu 2,70—3,10, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Befag alt —, neu 3,50—4,00, Miellighen lioie 2,40—2,80, Kleehheu lioie 4,10—4,50.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 3. August. Weizen Sept. 269,5, Dez. 275; Tendenz: schwach. Roggen Sept. 206, Okt. 207,5, Dez. 209; Tendenz: schwächer. Hafer, gut 220 bis 228, mittel 215—219. Gerste, gut 220—226, Wintergerste 184 bis 194. Kleiner Mais 205—210, Tauenberber 335—340, Wicken 340—350, Roggenkleie 115—120, Weizenkleie 108—114. Tendenz: ruhig.

Stettiner Kartoffelbörse vom 3. August. Heute keine Notierung. Letzte Notierung vom 13. Juli. Weiße 1,70—1,80, rote 1,90—2,00, gelbe 2,10—2,50, gelbe. Industrie 2,70—2,90.

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers. Berlin, 3. August. 1. Qualität 1,78, 2. Qualität 1,53, abfallende 1,33. Tendenz: fest.



## Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Stadtverordnete und Gewerkschaftssekretär Bruno Leddin ist zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt Gemäß §§ 6 und 8 des Gesetzes vom 9. April 1923 (Preuß. Gesetz S. 85) kann gegen die Gültigkeit der Wahl jeder Wahlberechtigten binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Magistrat Einspruch erheben.

Stolp, den 3. August 1926.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der Gaspreis wird mit Wirkung vom 1. August d. J. auf 18 Pfg. je Cbm. herabgesetzt.

Stolp, den 4. August 1926.  
Städtische Werke Akt. Ges.

# „Meteor“

## Stolp i. Pom.

Unternehmung für Beton- und Eisenbetonbau. Tief- u. Straßenbau. Zementwaren- und Kunststeinfabriken Baustoffhandlung.

**Baubetrieb:** Wasserhaltungs-, Erd- und Rammarbeiten Ufer- und Stützmauern. Turbinen- und Wehranlagen. Klär- und Filteranlagen. Schwierige Fundierungen. Maschinenfundamente. Flüssigkeitsbehälter (Tanks). Brunnenanlagen Silos. u. Speicherranlagen. Industrie- und Geschäftshäuser Wasserdichte Putzarbeiten.

**Fabrikbetrieb:** Reichhaltiges Lager in Stampfbeton-Rohren aller Profile. Brunnen-Schacht- und Filterringe. Gullys. Bordsteine. Werksteine und Treppentufen in Kunststein und Muschelkalkstein. Kunstgranit- und farbige Zementfliesen.

**Baustofflager:** Vieh- und Pferdetröge aus Steinzeug Zement, Kalk, Gips, Kies und Steinen.

**Betreiberbesuch, Kostenanschläge und Materialproben kostenlos,**

30jährige Empfehlungen von Behörden und Privaten.

Geschäftsstelle Stolp, Hospitalstraße 2,  
Fernspr. 63.

Geschäftsstelle Stolpmünde, Eldoradoweg,  
Fernspr. 10.

## Landwirte Pommerns Automobil-Besitzer in Front!

Treibt keinen Luxus bei Verwendung zu teurerer Oele.  
Bezieht in Barrels zum Preise von

75 Pfg. per Kg. = 1 Ltr. fr. Bhf. Stolp

bestes und im Gebrauch billigstes Oel für alle Motorfahrzeuge

# „Delogol“

ges. gesch. distil. Sommeröl

durch  
L. Moeller, Stolp i. P., Küsterstr. 36  
Fernsprecher 780.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder.

Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Hut.

# Oele

# Fette

## Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

# I Träger I

Bausäulen, Nägel, Stall- u. Dachfenster, Oberschl. Baukalk. hydr. Kalk, Portland-Zement, Dachpappen, Steinkohlenteer, Klebemasse, Holzteer, Karbolinum, Dachkitt, Gips, Gipsdielen, Bunzlauer Ton-Pferdekrippen u. -Schweineträge, Tonkrippen -Halen, Ton- u. Zementrohre, Steinzeug- und Taplatten, Schamottesteine u. Mörtel, Dachsplisse, S. hrgewebe sowie

sämtliche übrigen

## Baumaterialien

prompt ab unsern hiesigen Lagern  
und in Werksladungen lieferbar.

## Ia. Zement-Dachsteine

mit Doppelfalz eigener Fabrikation ständig in bester  
abgelagerter Ware am Lager

Ausführung kompl. Dacheindeckungen

# Giese & Stern

## Inh.: Otto Boldt

Fernspr. 38 Stolp i. P. Stephanplatz 4/5

Bedachungsgeschäft — Baumaterialien — Träger-Handlung.

Zementwaren- und Rohrgewebefabrik.

Kohlenhandlung.

## Tanzunterricht Bethmann

Nachfolger: Alfred und Erna Apitsch

Mitgl. der Akademie der Tanzlehre.

Gesl. Anmeldungen für die im August/September in Stolp stattfindenden Tanzkurse für Schüler und Erwachsene nehmen wir am **Sonnabend, den 7. August** und **Dienstag, den 10. August** vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr im „Schweizergarten“ entgegen. Prospekte, die alles Nähere über die Kurse enthalten, werden auf Wunsch gern zugesandt. Adresse: Stolp, Bahnhofstraße 21.

## Alfred Crau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826

Lederlager — Techn. Geschäft

Holstentor-  
strasse 24

Grösstes Lager am Platze in

### besten Kernleder-Treibriemen

### Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder

Pumpen-Manschetten

Möbelleder

## Zwangs- Versteigerung.

Im Wege der Zwangs- vollstreckung soll am 5. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Nummer Nr. 34 — versteigert werden das im Grundbuche von Stolp, Band 1, Teil 2, Blatt 157 (eingetragener Eigentümer am 13. Juli 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Schneidermeister Theodor Kobs in Stolp) eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Seitenflügel, Stall und Hofraum Stolp, Mittelstraße Nr. 40 Gemarkung Stolp, Kartenblatt 27, Parzelle 265, 2 a 7 qm groß, Grundsteuerunterrolle Nr. 819, Nutzungswert 484 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 156.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Stolp, den 29. Juli 1926.  
Das Amtsgericht.

## Zwangs- Versteigerung

am Freitag, den 6. August 1926, nachm. 2 1/2 Uhr in Neufinken, (Treffpunkt Bahnhof Flinow um 2 1/4 Uhr.

**11 Stiegen Roggen,**  
um 5 Uhr in Klein-Machmin,  
Bahnhof:

**1 Bretterschuppen**  
öffentlich, meistbietend gegen  
bar.

Scheunemann,  
Ober-Gerichtsvollzieher  
Stolp, Umlandstr. 12.

## Laufburichen,

der Gelegenheit hat, sich zum  
Dien er auszubilden, sucht  
sodort

Frau Steifensand, Biatrow.

## Garten- u. Wald- Himbeeren

kauft zu höchsten Preisen  
Obstkellerei Heintz  
Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

## Schmiedeeis.

Fenster  
in allen Größen  
Reizke & Donow  
Bollmarktstraße 20.

Ia. Bohnermasse  
in bekannter Güte empfiehlt  
J. de Veer, Langestr. 13.

S. W. Feiges  
Buchdruckerei  
Stolp i. pom.

Fernruf 18 Präsidentenstr. 43

Anfertigung von  
Drucksachen  
aller Art

in schwarz und farbig.